

Sexuelle Gewalterfahrungen Jugendlicher

—

Bedeutung für die gesundheitliche Versorgung

Marion Winterholler
Karin Wieners

Referentinnen
Koordinierungsstelle des S.I.G.N.A.L. e.V.



S.I.G.N.A.L. e.V.
Intervention im
Gesundheitsbereich
gegen Gewalt

Aspekte des Beitrags



- Jugendliche und wohin sie sich nach sex. Gewalt wenden
- Prävalenz
- Gesundheitliche Folgen von sex. Gewalt
- Bedeutung der Gesundheitsversorgung

Sexualisierte Gewalt



Thema verstärkt im Fokus, z.B.:

- „Nein heißt Nein“ & StGB Änderung
- #Aufschrei #ichhabennichtangezeigt #metoo
- Kölner Silvesternacht, Kachelmann Prozess, Odenwald Schule
- UBSKM
- Vertrauliche Spurensicherung

Fokus des Fachtags und der Expertise liegt auf

- Jugendlichen
- Sexuelle Gewalt, die ärztliche Versorgung erfordert und/oder evtl. Spuren hinterlassen hat

Jugendliche*r sein bedeutet....

- Kein Kind mehr, noch nicht erwachsen
- Unsicherheit, Ablösung, Ausprobieren
- Körperliche Veränderungen
- Lebensphase der Sammlung von sexueller Erfahrung
- Viel Beschäftigung mit dem Thema Sexualität
- Mit Freund*innen über Sex reden, nicht/weniger mit Eltern
- Aufwachsen mit Internet/sozialen Netzwerken/Handys



Warum die Eltern nicht (immer) an erster Stelle stehen

- „Ich hatte versprochen da nicht hinzugehen.“
- „Das glauben sie mir nicht.“, „Dann zerstöre ich die Familie.“, „Dann bringen sie mich um.“
- „Sie wissen nicht, dass ich eine*n Freund*in habe.“, „Sie wissen nicht, dass ich Sex habe.“
- „Die haben gesagt, wenn ich es sage, dann schicken sie die Bilder der ganzen Schule.“
- „Gegen den Missbrauch hat auch keiner was gemacht.“
- „Das hält meine Mutter nicht aus, sie hat selber schon so viele Sorgen.“
- „Das ist mir so peinlich, ich hatte zu viel getrunken, sonst wäre ich nie mitgegangen.“

Wohin wenden sich Jugendliche nach sexueller Gewalt?

Abhängig von z.B.

- Geschlecht
- Beziehung zu Täter*in
- Kulturellen, religiösen Faktoren
- Beziehung zu den Eltern
- Möglichem Alkohol-/Drogengebrauch



... wenden sich Jugendliche an:

- Freund*innen (Speak! 85%)
- Eltern (Speak! 30%)
- Seltener: Fachpersonen

Niemanden (jede*r 4., Studie Jugendsexualität, 2015)

Prävalenz – Dunkelfeldstudien

Speak! Studie (Maschke & Stecher 2017, 14-16jährige, n=2.651):

- Körperlich sexuelle Gewalt berichtet jedes 3. Mädchen und 5% der Jungen
- Versuchte Vergewaltigung: 11% bzw. 1%
- Vergewaltigung: 3% bzw. 0,3%

TeDaVi Studie (Blättner et al. 2015, 14-18jährige, n=462):

- Zum Geschlechtsverkehr gedrängt: 18% der Mädchen, 11% der Jungen
- Mit Gewalt zum Geschlechtsverkehr gezwungen: 3,8% bzw. 3,5%

Jugendliche in Deutschland als Opfer / Täter von Gewalt

(Baier et al. 2009, Schüler*innen 9.Klasse, n=44.610)

- 1,8% Mädchen, 0.4% Jungen erlebten sex. Handlungen unter Androhung/Anwendung von Gewalt in den letzten 12 Monaten

Prävalenz – Polizeiliche Kriminalstatistik

BUND 2017:

- 25.429 Opfer von Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung, davon
 - 6.384 Jugendliche 14 bis <18J (25%), davon
 - 2.671 Opfer von Vergewaltigung, sex. Nötigung/Übergriffe
 - 784 Opfer von „sonstiger sex. Nötigung“ mit Gewalt/Waffe
 - 397 Opfer sex. Missbrauch von Schutzbefohlenen



BERLIN 2017:

- 1.914 Opfer von Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung, davon
 - 384 Jugendliche 14 bis <18J (20%), davon
 - 178 Opfer von Vergewaltigung, sex. Nötigung/Übergriffe
 - 62 Opfer von „sonstiger sex. Nötigung“ mit Gewalt/Waffe
 - 31 Opfer sex. Missbrauch von Schutzbefohlenen

Gesundheitliche Folgen sex. Gewalt

Körperliche Folgen

- Verletzungen
- gynäkologische Komplikationen
- Schwangerschaft

Psychische Folgen

- Schock, Schuld-/Schamgefühle, Vertrauensverlust
- Angst
- PTBS
- Depression
- Suchtverhalten (Bewältigungsstrategie)



Bedeutung der Gesundheitsversorgung

Medizinische Versorgung

- Beurteilung und Behandlung von Verletzungen
- Abklären STI Risiko inkl. HIV, ggf. Prophylaxe/Behandlung
- Schwangerschaftsverhütung

Dokumentation

- gerichtsfeste Befunddokumentation und Sicherung von Spuren - vertraulich/anonym und im polizeilichen Auftrag

Psychologische / psychosoziale Unterstützung

- Glauben, Wertschätzung, Mitgefühl, Unrecht betonen
- Aufklären, Beruhigen, ggf. Krisenintervention
- Sicherheit und Prävention
- Vermittlung in spezialisiertes Hilfesystem



Bedeutung in der Hilfesuche

FRA-Studie (2014): Wohin wenden sich Frauen nach dem schwersten Gewaltereignis?

	Gewalt in Partnerschaft (D)	Gewalt außerhalb Partnerschaft (D)
Arztpraxis, Gesundheitszentrum	20%	10%
Krankenhaus	9%	8%
Rechtsberatung, Anwalt	13%	4%
Polizei	11%	10%
Frauenhaus	3%	1%
Opferschutzeinrichtung	3%	2%
Wohlfahrts- und Sozialeinrichtungen	4%	3%

(FRA-Studie 2014; hier nur Daten Deutschland: n=1.534, EU-weit n=42.000)

Angebote im Gesundheitsbereich

Bundesweit bestehende spezialisierte Angebote
(Med. Soforthilfe, Netzwerk ProBeweis, Projekte
Anonyme Spurensicherung u.a.)



MEDIZINISCHE
SOFORTHILFE NACH
VERGEWALTIGUNG

Uneinheitliche Gestaltung, z.B.

- Klinik, Praxis, Rechtsmedizin
- Medizinische und forensische Versorgung getrennt / nicht getrennt
- 24/7 oder wochentags/reguläre Arbeitszeiten
- Dauer / Ort Spurenlagerung
- Finanzierung

Kinderschutzambulanzen / spez. Angebote Kinderschutz

- Fokus i.d.R. auf Kinderschutzsituationen (Vernachlässigung, Misshandlung, sexueller Missbrauch von Kindern durch erwachsene Personen)



Versorgung von Jugendlichen nach sex. Gewalt ohne Einbezug von Sorgeberechtigten?

Ergebnis unserer Recherche: Das Umgehen ist uneinheitlich – von Bundesland zu Bundesland, von Klinik zu Klinik, von Ärzt*in zu Ärzt*in.

„Eine Untersuchung (...) ohne Einwilligung beider Erziehungsberechtigten oder einer Inobhutnahme ist nicht erlaubt, führt oftmals zu einem Ablehnen der Beweise im Verfahren und kann dem Arzt als Körperverletzung angelastet werden.“

„Jugendliche mit nachvollziehbarer Einsichtsfähigkeit können und sollen (...) sofern gewünscht, in einer vom Patienten gewünschten Art untersucht werden. Dies kann im Einzelfall auch das „Nicht-Informieren“ der Sorgeberechtigten mit einschließen.“

„Das ist ein schwieriges Thema. Ich kann Ihnen dazu keine klare Auskunft geben. Wir sind dabei zu klären, ob und unter welchen Bedingungen Jugendliche das Angebot nutzen können.“

Wir freuen uns, mit Ihnen nun die Ergebnisse der Expertise „Ärztliche Versorgung Minderjähriger nach sexueller Gewalt ohne Einbezug der Eltern“ teilen und diskutieren zu können.

S.I.G.N.A.L. e.V.
Koordinierungsstelle

Sprengelstr. 15

13353 Berlin

Tel. 030 / 275 95 353

www.signal-intervention.de

S.I.G.N.A.L.



Intervention im
Gesundheitsbereich
gegen Gewalt e.V.